

Plastikmüll außer Kontrolle: UN-Verhandlungen scheitern erneut!

Plastikproduktion steigt, Recycling bleibt niedrig: UN-Verhandlungen zur Reduzierung von Plastikmüll stagnieren. Details hier.

Busan, Südkorea - Die weltweite Plastikproduktion erreicht alarmierende Ausmaße, wobei weniger als zehn Prozent des gesamten Plastiks recycelt werden. Dies geht aus einer aktuellen Studie hervor, die sich auf nationale Statistiken, Industrie-Berichte und internationale Datenbanken stützt. Trotz der Tatsache, dass die Plastikproduktion unaufhörlich ansteigt, sind die Fortschritte in der Wiederverwertung minimal. Daher stammen rund 90 % des Plastiks aus fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas, was die Umweltbelastung weiter verstärkt. Besonders besorgniserregend ist die Recyclingrate in den USA, die mit nur fünf Prozent zu den niedrigsten weltweit zählt. Die hohen Kosten der Plastikaufbereitung werden oft als ein entscheidender Grund für die geringe Recyclingrate angeführt und gehen auf strukturelle Probleme in der Abfallwirtschaft zurück, die sich global zeigen. **Kleine Zeitung** berichtet von diesen Fakten.

Im Kontext dieser alarmierenden Entwicklungen müssen die geplanten Verhandlungen über ein UN-Plastikabkommen eine entscheidende Rolle spielen. Die fünfte Verhandlungsrunde in Busan, Südkorea scheiterte jedoch an einer Einigung, nachdem Vertreter aus mehr als 170 Staaten eine Woche lang um Lösungen zur Reduzierung von Plastikmüll rangen. Die zentrale Streitfrage blieb die Obergrenze für die Plastikproduktion, die von über 100 Staaten gefordert wird. Dazu zählen unter

anderem Mexiko, Panama, Ruanda und die EU. Herzstück der Diskussion ist, dass öllexportierende Nationen wie Saudi-Arabien und Russland – welche eine Obergrenze ablehnen – stattdessen den Fokus auf Abfallwirtschaft richten möchten. **ZDF** weist darauf hin, dass die Debatte 2025 fortgesetzt werden soll, um hoffentlich einen Konsens zu finden.

Globale Herausforderungen und Umweltauswirkungen

Die verheerenden Auswirkungen der Plastikverschmutzung werden zunehmend sichtbar. Es zeigt sich, dass Mikro- und Nanoplastik mittlerweile weltweit verbreitet sind und sogar in menschlichen Organen nachgewiesen wurden. Ökologen und Umweltschützer warnen vor den gravierenden gesundheitlichen und ökologischen Folgen der Plastikproduktion. **OceanCare** macht darauf aufmerksam, dass Kunststoffe entlang ihres gesamten Lebenszyklus schädlich sind und sogar die Rohstoffsuche im Meer mit Schallkanonen massive Schäden an Meerestieren verursacht. Die Veraschung von Plastikabfällen trägt zusätzlich zur CO₂-Emission bei und verstärkt den Klimawandel.

Die globale Produktion von Plastik übersteigt jährlich 400 Millionen Tonnen, mit einem besorgniserregenden Trend steigend. Die letzten Verhandlungen erfassen daher auch eine signifikante Kritik. Umweltschützer wie Greenpeace fordern verbindliche, globale Ziele zur Senkung der Plastikproduktion, während der WWF den Widerstand einer Minderheit von Staaten anprangert, die kein sinnvolles Abkommen anstreben. Juan Carlos Monterrey Gómez aus Panama bezeichnete Plastik sogar als „Massenvernichtungswaffe“ und unterstrich die Dringlichkeit sofortiger Maßnahmen, um dem Problem der Plastikverschmutzung wirkungsvoll entgegenzuwirken.

Details	
Vorfall	Verschmutzung
Ursache	Plastikproduktion, mangelnde Recyclingrate, Umweltkatastrophen
Ort	Busan, Südkorea
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kleinezeitung.at• www.zdf.de• www.oceancare.org

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at